

Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementpreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 50 M. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 1 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne pro Zeile für Bezirk Biebrich 10 M., f. auswärtig 15 M. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl Paul Jorkisch, f. d. Reklame- u. Anzeigenteil: Heinz Eucht, f. d. Druck u. Verlag: W. H. Holzappel, in Biebrich

Druck- u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Samstag, den 31. Januar 1914. 53. Jahrg.

26.

Drittes Blatt.

Samstag, den 31. Januar 1914.

53. Jahrg.

Tages-Rundschau.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Das preussische Abgeordnetenhause hielt am Freitag die 21. Sitzung des Landwirtschafsausschusses beim Domänenrat fort. Abg. Darius (Sp.) machte Vorschläge zur Aufteilung von Domänen zugunsten der inneren Kolonisation. Gleich Vorschläge machte Abg. Wendlandt (Ntl.). Abg. J. Oser (Soj.) befragte eine Besserung der Lage der Domänenarbeiter. Abg. Mehren (F.) befragte, daß die Domänenpächter politische Rechte der Regierung seien. Abg. v. Kies (F.) erklärte, daß für die innere Kolonisation die besten eine gesunde Mischung der verschiedenen Bevölkerungsklassen sei; ein bestimmter Prozentsatz des Bodens müsse dem Großgrundbesitz vorbehalten bleiben, das liege namentlich im Interesse der Erhaltung unserer Wälder. Abg. Thurm (Sp.) hatte lokale Beschwerden. Abg. B. L. (Ntl.) führte Klage über das Schwinden des Bodens in den Bauernland in der Provinz Sachsen und das Verschwinden des Großgrundbesitzes. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer wies zunächst auf hin, daß der preussische Domänenbesitz nur etwa 400.000 Hektar betrage. Im Jahre 1913 seien 13 Domänen mit 7545 Hektar veräußert worden. Es gelte doch nicht den Großgrundbesitz zu zerstören, sondern nur das richtige Verhältnis herzustellen. Eine Veräußerung der Domänen würde geradezu verhängnisvoll sein. Der Rest der Debatte brachte hauptsächlich lokale Wünsche in Sprache. Das Haus vertagte sich am Samstag 11 Uhr: Fortsetzung.

Nachmittag der Preussentag.

München. In der Freitag-Sitzung der Reichsratskammer kam dem Referat über die Auskäuferverhandlungen zum Etat des Reichshauses und des Reichs der zweite Präsident Graf Crailsheim u. a. auch auf die Verhandlungen des Preussentages zu sprechen, welche sich als eine verheerende Schwächung des föderalen Charakters des Reiches deuten ließen. Redner erklärte, daß die Süddeutschen niemals verstehen, daß in der großen Zeit der 100 Jahre der Aufschwung des bayerischen Volkes von Preußen ausging; sie erkennen gerne an, daß das, was die Gründung des Reiches dem deutschen Volke an Macht, Einigkeit und Wohlstand gebracht habe, in erster Linie Preußen zu danken sei. Man ließe sich aber seine Stellung im Reich nicht verflummern. Man solle die zweitgrößten Bundesstaat zuzunehmen, und es sei nicht unmöglich, auf seinen ihm durch die Reichsverfassung eingeräumten Anteil zu verzichten. In der Richtung der Rechte der Einzelstaaten liege die beste Gewähr für die Festigkeit des Reiches und die Voraussetzung für die Erhaltung der Reichsneutralität. Eine solche Gefahr für das Reich wäre der Versuch, eine Scheidewand zwischen dem Norden und Süden aufzurichten, und die Betonung des Gegensatzes zwischen Preußen und Reichsinteressen. — Abg. von Würzburg, ein Mitkämpfer von 1870, wies die abfälligen Kritik des Generalmajors von Kraut über die bayerischen Kämpfer zurück. Am Juristertag hätten sich die Bayern damals nicht betunden. Nach einer Schilderung der damaligen Geschehnisse kritisierte er die Freirei von Würzburg die Ansicht aus, daß man auch in Bayern trachten sollte, über die berechtigten Forderungen hinwegzukommen. Durch das Vorkommen würde keine ernste Verstimmung unter den deutschen Stämmen aufkommen. Bayern dürften jedoch sich die Erinnerung an jene glorreichen Kämpfe nicht aus dem Gedächtnis nicht verflummern lassen, in denen die deutsche Waffe ein mächtiges und einiges deutsches Reich schuf, in dem die deutschen Stämme ihre Einheit gefunden. — Damit schloß die Aussprache über diese Angelegenheit.

Über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Für die an der Stelle angeführte und vom Reichsanwalt in seiner letzten

Reichstagsrede erwähnte Nachprüfung der Dienstvorschrift von 1899 über den Waffengebrauch des Militärs im Frieden sind zunächst beim Kriegsministerium die notwendigen Vorarbeiten erledigt worden. Gegenwärtig finden unter Zuziehung der preussischen und Reichsreferats der Justiz und des Innern kommissarische Beratungen statt. Auch hat sich der Kriegsminister mit den zuständigen Stellen für die nichtpreussischen Kontingente in Verbindung gesetzt, um eine möglichst übereinstimmende in der Fassung der Vorschriften herbeizuführen.

Eine Rede des Fürsten Lichnowsky.

In seiner Rede am Freitag beim Kaiser-Geburtsfestessen der Londoner deutschen Kolonie sprach der Vorkämpfer Fürst Lichnowsky seine Freude über die zwischen Deutschland und England bestehenden guten diplomatischen Beziehungen aus, die es ermöglicht haben, daß die Rächte im vergangenen Jahre den europäischen Frieden zu wahren vermochten. Fürst Lichnowsky berichtete dann von den Sympathien, die, wie er auf einer kürzlich unternommenen Reise durch die nordenglischen Handels- und Industriestädte wahrnehmen konnte, dem deutschen Volke in den Kreisen der englischen Erwerbstätigen entgegengebracht werden. Er erwähnte schließlich die Kontroverse, die in der letzten Zeit über das Verhältnis zwischen deutschem Bürgertum und Militärführer geführt worden ist. Ohne seinen Worten begreiflicherweise eine parteipolitische Tendenz zu geben, sprach der Vorkämpfer aus, daß jeder Stand und jeder Stamm der deutschen Nation dem Reiche gleich wertvoll sein müsse. Er erinnerte an die Antwort, die Bismarck im Jahre 1891 einer konservativen Abordnung erteilte. Der erste Kanzler habe damals ausgesprochen, daß er, obwohl ursprünglich zur Betonung der preussischen Eigenart neigend, doch gelernt habe, das Preußentum minder hervorzuheben, wo es dem Interesse des Reiches abträglich war. Die Rede des Vorkämpfers fand stürmischen Beifall bei den Versammelten.

Richtigstellung eines Berichts der Frankfurter Zeitung.

Paris. In einem in der Frankfurter Zeitung aus Weh gemeldetem Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier des 20. Bionierbataillons gibt das Generalkommando des 18. Armeekorps folgende Richtigstellung: Die vier Kohlringer errigten im Vorderzimmer des Lokales den Unmut der dort anwesenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, weil sie ihre „französisch geformten“ Hüte auf dem Kopfe behielten und sich laut in französischer Sprache unterhielten. Dieses Benehmen mußte gerade am Geburtstagsfest des Kaisers als eine Herausforderung angesehen werden. Der höflichen Aufforderung eines Offiziers, das Lokal zu verlassen, weil es in allen Teilen von dem Bataillon für den Abend gemietet sei, wurde nicht nachgegeben. Der sodann herbeigekommene Bataillonskommandeur hat nicht wie angegeben, dem einen dieser Leute die Hüte vom Kopfe geschlagen, sondern sie ihm abgenommen, weil er der Aufforderung, die Hüte abzunehmen, nicht nachkam. Auch von einer Ohrfeige durch den Bataillonskommandeur ist keine Rede. Darauf sind die Leute in durchaus ruhiger Form aus dem Lokal herausgebracht und der Polizei geführt worden. Die Unrichtigkeit der Schilderung des Vorfalles durch die Frankfurter Zeitung beweist ferner der Umstand, daß schon heute eine schriftliche Erklärung der vier beteiligten Kohlringer vorliegt, in der sie bezeugen, die Feierlichkeit gestört zu haben, und ausdrücklich erklären, daß ihnen Beleidigungen ferngelegen haben. Die vier Leute haben sich außerdem bereit erklärt, mündlich bei dem Bataillonskommandeur um Entschuldigung zu bitten.

Aus dem neuen Fürstentum Albanien.

Aus Durazzo, dem alten Epidauris, das jetzt aus tausendjährigen Schlaf zu neuem Leben erwacht, um die Residenz des Prinzen zu Weib und künftigen Landesfürsten zu werden, plaudert der Berichterstatter des Pariser „Journal“ in anziehender Weise. Durazzo mit seinen 8000 Einwohnern, seiner veränderten Stadt und den beiden verfallenen Häfen hat nur eine einzige Straße. In dieser herrscht jetzt ein bewegtes Leben. Handwerker aller Gattungen sind

damit beschäftigt, das alte Residenzgebäude herauszurufen, das schon so manchen Sturm erlebt hat. Blau angestrichen hatte es den türkischen Gouverneur beherbergt, Esad Pascha ließ es während seiner provisorischen Regierung hellblau streichen, grau ließen es die Serben täuschen, jetzt wird es zur Aufnahme des Prinzen Wilhelm weiß bemalt. Auch das Dach des Hauses wurde ausgebessert. Ueberall sieht man die Photographie des künftigen Fürsten und überall spricht man mit Begeisterung von ihm; denn mit dem Fürsten, so glaubt man, werden die Millionen einziehen, die das Land trotz seiner großen sonstigen Bedürfnisse vor allem gebraucht.

Nassauische Nachrichten.

1. Wiesbaden. Nach den vorläufigen Reisebestimmungen des Kaisers wird der Monarch nach Schluß der diesjährigen Hofgesellschaften voraussichtlich im Laufe des Monats März eine Reise nach Korsu antreten. Die Kaiserin wird in dieser Zeit auf Schloß Homburg einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Der Kaiser kehrt Anfang Mai aus dem Süden zurück und wird in der zweiten Maiwoche in Wiesbaden eintreffen und im königlichen Schloß daselbst eine Woche Hoflager beziehen. Die Kaiserin wird entweder von Homburg oder von einem Besuche am herzoglichen Hofe in Braunschweig nach Wiesbaden folgen.

2. Auf Veranlassung des Stadtbauamts in Wiesbaden steht die Polizei in Wiesbaden streng darauf, daß während des Schneefalles und des Blattes die Automobile nicht mit Schneefetten, das sind Ketten, die an den Hinterrädern befestigt sind, um besseren Widerstand auf der Fahrbahn zu finden, versehen sind, da diese Art Sicherung den Straßen einen beträchtlichen Schaden zufügt. Verschiedenen Automobilbesitzern, die Schneefetten in der letzten Zeit während des starken Schneefalles und Blattes angelegt hatten, sind deshalb Strafverfügungen zugegangen. Man findet sich in Automobilkreisen durch diese Maßnahme besonders belächelt und es werden gegen diese Strafverfügungen gerichtliche Entscheidungen beantragt werden. Nach Sachverständigen-Urteil soll entschieden, daß Pferde mit scharfen Hufen, wie sie bei Blattes und Schneefall den Tieren angelegt werden, den Straßen mehr Schaden zufügen als die Schneefetten der Automobile, welche letztere selbst dadurch leiden, da die Ketten auf die Bereifung drücken. Auf den Ausgang dieser Gerichtsverhandlungen ist man gespannt, zumal nur die Polizeidirektion in Wiesbaden derartige Strafbefehle gegen das Anlegen von Schneefetten erlassen hat.

3. Schöffengericht. Schwer gekränkt fühlte sich der Arbeiter C. B. von Biebrich, als ihm von jemand mitgeteilt wurde, eine Hausgenossin habe ihn als Vater von sechs Kindern bezeichnet, statt der vier, die er tatsächlich sein eigene nennt. Er rühte mit seiner Frau der „Berleuberin“ auf die Suche und soll sich dann ihr gegenüber 7 verschiedene Straftaten schuldig gemacht haben, des Hausfriedensbruchs, der Bedrohung, Beleidigung, Körperverletzung usw. B. hat noch 2 Monate Gefängnis zu verbüßen. Das Schöffengericht diktierte ihm zu der Strafe noch 1 Woche Gefängnis, seiner Frau 12 Mark Geldstrafe zu. — Der Fuhrunternehmer B. von Biebrich hatte im Oktober in der Wiesbadener Strafe vor seinen Wagen 2 Pferde gespannt, von denen das eine tödlich wurde. Es wurde dieserhalb mit einem Vattenstück und einer Peitsche bestraft. Ein Schöffengerichtsurteil nahm ihm in 10 Mark Geldstrafe.

4. Diebstahl. In die dem Fabrikbesitzer Brochhaus gehörige Villa „Ria“ wurde nachts eingebrochen. Die Diebe, welche es ansehend nur auf bares Geld abgesehen hatten, durchwühlten sämtliche Behälter, entwendeten aber, so weit bis jetzt ermittelt wurde, keine Wertgegenstände.

5. Frankfurt. Bei der hiesigen Oberpostdirektion wurde ein unbestellbares Paket, von dem der Adressat nicht aufzufinden war, geöffnet. In dem Paket befand sich die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Postbehörde machte der Kriminalpolizei davon Mitteilung. Das Paket, das die Leiche enthielt, war adressiert an Heinrich Gramer, Bahnpostlagernd, Berlin. Als Abfender war auf

Wenn sich zwei die Hände reichen.

Roman von R. C. Liner.

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

„Soll der Vater den Sohn bitten, daß er wieder zurückkehrt ins Haus?“
„Nein, das soll er nicht, aber — seit Jahren litt' ich Dich, wenn Bernhard noch einmal wiederkommt oder durch einen Brief, ob er kommen darf, — ich ihn nicht noch einmal zurück. Nachdem Sonntag grade hab' ich Dich drum gebeten, und...“
„Alte, wehrete der Bauer. „Rüh' Dich nicht. Lange schon ich müde geworden. Er soll nur kommen, aber ich streck' nicht hand aus. Er soll nur kommen, fuhr er langsam fort. Und in der Steinhof sein Bauerngut bleiben kann, mag der Bernhard im später zum Herrensitz machen, wenn er nur in unsemers Hände bleibt. — Wie ist's nur gekommen, daß er nichts einem Bauer in sich hatte, und eine übergroße Liebe zu den Menschen in ihm war?“
„Du hab' ich gedacht, ich trag' die Schuld daran, sagte die alte Frau, als wollte sie etwas erzählen, das mährchenhaft war, aber nicht mit der Wirklichkeit zusammenhängt. Weißt Du's nicht, wie's war, als wir das Kind erwarteten, und ich so hab' war, daß ich mit dem Kind zugleich das Leben abgeben hätten? Da hat' ich doch eine so große Vorliebe für den kleinen, daß ich's lieber, und ich pflegt' und sammelte sie, daß ich nicht genug davon kriegen. Du hast Du gescholten, oft Du gelacht, und ich konnt' doch nicht lassen. „S war grad, daß ich mich jede Blume an, daß ich sie pflegen muß. „S war wunderbar, daß eine Bauersfrau solche Krümmung hat, aber — man's nicht, ist's grad' wie eine Vorbedeutung gewesen das Kind, und 's konnt' dann nicht verkümmern, was ihm mitgegeben war, es' auf die Welt kam. Wenn man nur immer so recht bedacht...“
„Denn nur nicht zu viel, unterdrück der Bauer halb lachend, „S ärgerlich. Weißt doch, 's gibt Unheil, wenn die Weiber angehen, zu viel zu denken.“
„Alte, alte, manchmal ist's besser, daß die Weiber denken, daß die Männer handeln. Aber ich jetzt gut sein. Der Sonntagmorgen ist nicht dazu da, daß zwei alte Eheleute sich streiten. — Wir wollen uns unter die Eichen auf die Bank setzen, da

kann von dort aus grad' wie vom Herdplatz auf alles sehen, und — ja, ich möcht' auf die große Straße einen Blick haben.“
„Was geht Dich die große Straße an, Alte? Ich mein', Du brauchst nicht weiter sehen und nicht weiter denken als zum Türchen da hinter der Wiege.“
„Seit acht Tagen träum' ich's, daß da von der Straße her unser Bernhard kommt, und seitdem leid's mich nur mit Not und Mühe am Herd.“
„Ach, Weiberträume, grüßte der Bauer. „Über komm nur, mir ist's schon recht, unter den Eichen zu sitzen.“
Die beiden alten Leute verließen den Herdplatz und gingen die Dehle entlang. Die Pferde und die Kühe blühten sich um, als sie den bekannten Schritt hörten, und der Bauer sagte, als spräche er zu guten Freunden: „Haltet Ruhe, wir gehen nur unter die Eichen.“
Der Bauer hatte das Zeitungsblatt mitgenommen. Als er dann auf der Bank saß, blühte er immer wieder hinein und schützelte den Kopf.
Der Junge aus dem Steinhof, sagte er, und nun ist er ein großer Mann geworden, und die Zeitungen reden von ihm, und der Steinhof wartet auf den Jungbauer, und der kommt nimmer, nimmer.“
Er versank in tiefes Sinnen, und die Bäuerin störte ihn nicht.
„Es war nicht viel darüber gesprochen worden, aber sie wüßte es, daß im Herzen des Vaters der Groß gegen den Sohn weiter, immer weiter zurückwichen, und die Sehnsucht, ihn wiederzusehen, in den Vorbergnen getreten war. Und der Sohn mußte ja kommen. Eine Bäuerin vom Steinhof träumt nicht umsonst acht Tage lang von dem Sohn, und ein Mutterherz empfindet im voraus Leid und Freude. Und heut', meinte die Bäuerin, heut' müßte etwas geschehen.“
Und jetzt geschah wirklich etwas.
Durch die kleine Pforte, da am Ende der Wiege, dort, wo die Landstraße vorbeiführte, trat ein hochgewachsener, kräftiger Mann. Jägernd blieb er stehen, und dann näherte er sich langsam, als überlege er bei jedem Schritt, ob er weitergehen sollte.
Niemand beobachtete die Bäuerin dieses Räherkommens. Sie war nicht fähig, ihren Mann aufmerksam zu machen, denn ihr Herz klopfte so gewaltig, daß sie meinte, es müsse ihr die Brust zerplatzen.
In einer Entfernung von zwanzig Schritt blieb der Fremde stehen.

Die Bäuerin betrachtete ihn, blühte ihren Mann an und dann den Fremden, stand auf und setzte sich wieder, weil ihre Glieder zitterten.
„Im Nu stand der Fremde unter den Eichen.“
„Bater! — Mutter! kam es über seine Lippen. Mehr vermochte er nicht zu sagen.“
Bernhard! rief die Bäuerin und breitete die Arme aus, Bernhard! unser Sohn, o Gott!
Der Bauer stand auf und stützte die Hände schwer auf den Tisch.
Die beiden Männer sahen sich in die Augen.
„Darf der Sohn an des Vaters Seite wieder über die Schwelle des Hauses gehen?“ fragte der Professor ruhig und tiefstern. „Es reut mich nicht, daß ich den Beruf ergriß, zu dem es mich hinaus, aber es reut mich, daß ich nicht immer wieder von neuem verlorne, Friede zu machen mit Vater und Mutter. Vergebt, daß ich euch Kummer machte.“
Der alte Bauer streckte jetzt beide Hände aus und sagte mit zitternder Stimme: „Der Sohn ist willkommen im Vaterhaus. Ich war und blieb zu hart, das möge mir Gott verzeihen.“
Der Professor schüttelte des Vaters Hand, und dann schlang er die Arme um die Mutter, wüßte er doch nur zu gut, daß sie am meisten unter der Trennung gelitten hatte. Er streichelte ihr weich gemordenes Haar, und die Augen wurden ihm feucht, als sie mit ihren Händen fest die seinen umschloß und sagte: Bernhard, unser Sohn! Ach, ich wüßte's ja, daß Du kommen müßtest, ich warte seit langem auf Dich.“
„Komm, sagte der Bauer, auf der Dehle muß ich den Sohn begrüßen, der den Weg zu uns zurückgefunden hat.“
Es rührte den Professor tief, daß treu an der alten Sitte festgehalten wurde, die jegliche Feindschaft, erste oder freudige, auf die Dehle verpflanzt.
Wichtig durchzitterte es ihn, als er zwischen Vater und Mutter die Schwelle des Heimathauses überschritt, das er als fünfzehnjähriger Knabe verlassen hatte, das Herz voll Tobestürmung und bitteren Grolls, aber wie weggewischt erschienen die Jahre, denn hier war alles wie sonst, gerade als sei er erst gestern gegangen. Wiederträumend in träger Ruhe lagen die Kühe, die Pferde stampften den Boden und schlugen mit den Schwänzen nach den Fliegen. Dort auf dem Herd brannte die kleine Flamme, bürste das Feuer doch Tag und Nacht nicht erlöschen.
[Fortsetzung folgt.]

der Begleitadresse ein gewisser Carl Beck, Edenheimer Landstraße 6, Frankfurt a. M. vermerkt. Aufgegeben wurde die Sendung am 13. Dezember 1913, nachmittags zwischen 4—5 Uhr bei dem Postamt 5 in der Günthersburg-Allee. Nachdem das Paket mehr als 5 Wochen in Berlin gelagert hatte, und der Adressat nicht ermittelt werden konnte, wurde es als unbestellbar an die hiesige Oberpostdirektion zurückgeschickt, wo es geöffnet wurde. Die Beschriftung ist in der Beschriftung vorgerichtet, und deren Geklopft nicht mehr zu erkennen war, war in ein Hand- und Zeitungen eingekleidet und in eine graue Pappschachtel mit grauer Papierummüllung verpackt.

Die Universität Frankfurt a. M. und die Handelshochschule. Die Handelshochschul-Einrichtungen der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. werden innerhalb der künftigen Universität umgestaltet erhalten bleiben und derselben im Rahmen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät eingegliedert werden. Das Studium der Handelswissenschaften wird also an der künftigen Universität Frankfurt a. M. unter genau denselben Voraussetzungen und in genau derselben Weise wie an der jetzigen Akademie und den anderen deutschen Handelshochschulen betrieben und durch Befragungen abgegrenzt werden können.

Der Schulinspektor der Stadtverordneten beabsichtigt in seiner letzten Sitzung, der Stadtverordnetenversammlung einen Antrag vorzulegen, wonach sie u. a. an ihren Beschäftigten, in denen sie sich grundsätzlich gegen jede weitere Errichtung von Vorschulen erklärt, festhalten und den Magistrat ersuchen wolle, die weitere Abwicklung der Vorschule durch Anpassung der Lehrpläne und Herabsetzung der Frequenz u. a. zu fördern und der Stadtverordnetenversammlung einen zu dieser Arbeit eventuell nötigen Bau- und Finanzplan bis zum 1. Juli 1914 vorzulegen. Der Magistrat hatte einen solchen Antrag längst abgelehnt und mitgeteilt, daß 250 Kinder für Vorschulen mehr angemeldet sind, als untergebracht werden können.

Bad Homburg. Wie verlautet, beabsichtigt das Kaiserpaar, auch in diesem Jahre im hiesigen Schloß längeren Aufenthalt zu nehmen. Die Ankunft soll bereits Ende März zu erwarten sein. Unter anderem Besuchen zufolge denkt der Kaiser noch die abertausende Besuche in diesem Frühjahr zu unternehmen. Für diesen Fall dürfte die Kaiserin allein in Bad Homburg Aufenthalt nehmen.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Hier treibt ein Schwindler sein Unwesen, der sich als Arbeiter des Gasamtes ausgibt und behauptet, zur Nachprüfung der Gasleitung geschickt worden zu sein.

Mainz. Am 20. Dezember verbrachte aus Hechtsheim der verheiratete Metzger Peter Schwinn mit seinem beiden Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, der jährliche Krabbe wurde am 11. Januar im Rhein gefangen, am Freitag wurde auch der Schwinn an der alten Eisenbahnbrücke gefangen. Es fehlt jetzt noch das Mädchen.

Gießen. Wanderphotographen haben in verschiedenen Orten Oberhessens, besonders in Schotten, zahlreiche Eltern von Schülern betrogen. Sie machten sie Erlaubnis der Lehrer Schulaufnahmen, ließen sich von den Kindern, die Bilder bestellten, im voraus bezahlen und verschwand dann auf immerwiederkehren. Da in manchen Orten seit Jahren kein Schulphotograph gewesen war, war das Interesse an den Bildern besonders groß, und so konnten die Schwindler hohe Summen einheimsen.

Vermischtes.

Horsfall (Virginia). Der Dampfer „Montros“ ist auf der Höhe von Hog Island infolge eines Zusammenstoßes mit dem Dampfer „Montros“ gesunken. Die Eigentümer des „Montros“ erklären, daß wahrscheinlich zwischen 40 und 50 Personen umgekommen sind. Die „Montros“ hatte außer den 85 Lebenden des Dampfers „Montros“ die Leichen zweier Passagiere des „Montros“ an Bord, die nach ihrer Rettung geflohen waren. Einige Passagiere, die zur Zeit des Unglücks über das Geschehen an Bord des „Montros“ geschwiegen waren, erklärten, daß die „Montros“ die „Montros“ in düsterer Nebel etwa um 2 Uhr früh anrannte. Die „Montros“ kam mit dem Kiel nach oben. Hätte man nicht Zeit gefunden, die Rettungsgeräte anzulegen, so wären wohl alle Passagiere ums Leben gekommen. Eine der Leichen an Bord der „Montros“ ist die einer Frau, deren Mann mit ihrem Namen gleichen Namen genommen war, bis beide an Bord der „Montros“ genommen wurden.

Gegen die Erweiterung der Reichsdruckerei.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat in einer Eingabe an den Reichstag seine ersten Bedenken gegen die beabsichtigte Erweiterung der Reichsdruckerei einmündet. Die Lage der graphischen Industrie habe sich im Deutschen Reich im Lauf der letzten Jahre immer schwieriger gestaltet. Insbesondere seien die Erträge der Buchdruckerbetriebe mehr und mehr zurückgegangen, so daß in vielen Fällen nicht einmal die übliche Verzinsung des Anlagekapitals erreicht werde. In einem noch weit höheren Grade als in diesen anderen Gewerben sei die Erlangung ausreichender Beschäftigung und die Erlangung auskömmlicher Preise für die Buchdrucker erstickt. Das hat hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im Lauf der Zeit eine den Bedarf weit übersteigende Zahl von Buchdruckerbetrieben entstanden sei, und daß die meisten von ihnen infolge der großen Mannigfaltigkeit der Druckarbeiten und der geringeren Konkurrenz der Auftraggeber gezwungen seien, die Einrichtungen ihres Betriebes zu erweitern und zu verbessern. Mit nun das Personal fortwährend beschafften und Maschinen sowie Material auszugeben zu können, hätten die Buchdruckerbetriebe fast alle Lieferungen an beherrschende und auch an private Druckmaschinenbetreiber zu so geringen Preisen übernehmen müssen, daß die Lohnverhältnisse, welche angesichts des verteuerten Lebensunter-

halts bei den letzten beiden Tarifrevisionen den Arbeitnehmern bewilligt werden müßten, die jetzt noch nicht wieder hätten ausgeglichen werden können. Der andere Hauptzweig der graphischen Industrie, das Steindruckgewerbe, welches früher beträchtliche Mengen seiner Erzeugnisse nach dem Auslande liefern konnte, habe jetzt außerordentlich schwer darunter zu leiden, daß ihm durch hohe Zölle die Ausfuhr, besonders nach Amerika und Frankreich, fast ganz verweigert worden sei. Bei dem Druck, der hiernach auf der graphischen Industrie laste, werde es um so härter empfunden, daß eine große Zahl von Buchdruckerbetrieben, auch mehrere Steindruckereien, infolge der Einwirkung und der fortwährenden Erweiterung eigener Druckbetriebe in staatlichen Sirafanhalten und bei Kommunalverwaltungen viele Druckarbeiten, die sie vorher für den Bedarf der Behörden zu liefern hätten, verloren hätten. Eine neue schwere Beunruhigung für das Druckgewerbe bedeute die in sehr großem Maßstabe beabsichtigte Ausdehnung der Reichsdruckerei. Bei der Errichtung der Reichsdruckerei sei es wohl der entscheidende Wille der großen Mehrzahl der Vertreter des deutschen Volkes gewesen, durch diese Reichsanstalt der Privatindustrie keine Konkurrenz zu bringen. Die große Ausdehnung der Reichsdruckerei habe es mit sich gebracht, daß sie zu gewissen Zeiten Bedarf an Druckarbeiten gehabt und insbesondere der Privatindustrie namhafte Konkurrenz gemacht habe. Die Vergrößerung der Reichsdruckerei zur Uebernahme von anderen Arbeiten als den für das Reich erforderlichen lasse sich auf keine Weise begründen. Mit der Uebernahme solcher Arbeiten sei aber eine große Ungerechtigkeit verknüpft, denn die Privatindustrie leistete durch Abgaben und Steuern nicht unerhebliche Beiträge zu den Bedürfnissen des Staates und der Gemeinden. — Indirekt also auch zu den Bedürfnissen des Reichs. Sie müßten ferner Abschreibungen machen auf Immobilien und Inventar, und müßten erhebliche Anschaffungskosten vorziehen, während die Reichsdruckerei nur die ihr bewilligten Betriebskosten zuzuschlagen habe. Diesem Umstand gegenüber sei die Privatindustrie, und es schon deshalb eine gewerbsübliche Konkurrenz unbedingt ausgeschlossen sei. Trotz der beruhigenden Erklärungen der Staatsregierung und des Staatssekretärs Dr. Stephan, daß keinerlei Abhilfe bestehe, der Privatindustrie irgendwelche Konkurrenz zu machen, habe der Verein der Buchdrucker sich die Aufgabe gestellt, die Uebernahme solcher Arbeiten an dieses Institut habe letzter einen so großen Umfang angenommen, daß hierüber fortgesetzt berechtigte Klagen geführt worden seien. Der Plan einer abermaligen bedeutenden Erweiterung der Reichsdruckerei habe deshalb im deutschen Buchdruckerstande auf neue die ernstesten Befürchtungen hervorgerufen.

Die Bahn auf die Zugspitze.

München. Durch allerhöchste Entschliegung von gestern wurde einem Konjektur in München, dem der Rentner Schwarzmann vorkam, die Konzeption zum Betrieb einer elektrischen Zahnradbahn Garmisch-Elbert-Jugspitze erteilt.

Die Bahnlinie nimmt ihren Ausgang im Bahnhof Garmisch-Partenkirchen, verläuft auf ungefähr 3 Kilometer Länge unmittelbar neben der Staatsbahnlinie Garmisch-Gröden, Haltestelle Niessee, wendet sich dann nach der Ortschaft Obergrainau (Station), wo die Zahnradtrasse beginnt. Von hier aus folgt die Linie zunächst dem Flußzuge von Obergrainau nach der Gabelstraße, kreuzt diese bei der Einmündung des erwähnten Weges in die Straße und steigt nunmehr mit einer annähernd parallel laufenden dem Gisee vorgelegten Höhenrampe. Nach Ueberbrückung der Gabelstraße tritt die Bahn in die Station Elbert ein. Von hier aus erreicht man in ungefähr 3 Minuten auf der neuangelegten Strecke den Elbert. Die Linie entwickelt sich abwärts in ausgesprochen südwestlicher Richtung. Im Hochwald der Berglehne unter den Riffelspitzen, nahezu bei der österreichischen Grenze auf ungefähr 400 Meter, um sich dann nach Osten zu wenden, und in einer Höhe von ungefähr 1750 Metern über dem Meerespiegel in den 2250 Meter langen gradlinig nach Süden verlaufenden Höllentalstunnel einzutreten. Dieser unterfährt zunächst die kleine Riffelspitze, dann den Höllentalstunnel und den Zugspitzgrat und endet 2450 Meter über dem Meerespiegel auf dem „Watt“ oberhalb des sogenannten Weichen Stuhles. Nach Verlassen der hier vorgeschriebenen Station tritt die Bahn in den 2400 Meter langen Zugspitzstunnel ein und erreicht nach dessen Durchquerung die Endstation Zugspitzkopf.

Die Bahn ist durchwegs meterspurig gebaut. Für die Zahnradstrecke kommt eine auch im Winterbetrieb bestens bewährte Zahnstange zur Anwendung. Der ganze Betrieb ist elektrisch. Die Hauptleistungspunkte, die dem Projekt zu Grunde liegen, sind die Erzielung einer größtmöglichen Leistungsfähigkeit der Bahn und die Vermeidung des Umfanges zwischen der Ausgangsstation Garmisch-Partenkirchen und der Endstation Zugspitzkopf, soweit endlich die Möglichkeit des Winterbetriebes. Diese Richtung der Linie ergab die Verwendung von Steigungen nicht über 25 Prozent und die Verlegung der in der eigentlichen Höhenregion liegenden Strecken in Tunnels. Durch Anordnung von Galerien in den Tunnels bieten sich dem Reisenden trotzdem die herrlichsten Ausblicke in die Umgebung. Ein besonders ansehender Punkt wird u. a. eine vom obersten Tunnel aus vorgelegene Galerie mit Ausblick und Ausgang auf das Höllental bilden.

Ein Vorteil des Projektes ist u. a. die Erschließung des ausschließlich auf bayerischem Gebiete gelegenen „Watt“ und die Einrichtung einer großen Station an jener Stelle. Auf diesem nach Norden, Osten und Westen geschlungenen Plateau sollen Touristenhäuser und Hotels angelegt werden. Von der Station „Watt“ aus kann der Zugspitzkopf bequem in etwa zwei Stunden zu Fuß erreicht werden. Für beide Vertonen, die diese Bestimmung nicht vornehmen wollen, bietet schon die Station auf dem „Watt“ selbst einen überaus reizvollen Aufenthalt. Es ist hier auch eine unvergleichlich gute Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports gegeben. Das Plateau gewährt einen grandiosen Ausblick in die unmittelbare und fernere Umgebung.

Nach Vollendung der ganzen Zugspitzbahn wird es möglich sein, von München aus den Zugspitzkopf in ca. 3 1/2 Stunden mit einer nur einmaligen Umsteigerung in Garmisch-Partenkirchen zu

erreichen. Mit dem Bau der Strecken Garmisch-Partenkirchen-Elbert und Elbert-„Watt“ soll bereits in diesem Frühjahr begonnen werden.

Buntes Allerlei.

Köln. Der Fabrikbesitzer Boormann aus Dahl war seit Kaisers-Geburtsfest verschwunden. Jetzt hat man die Leiche aus einem Teiche gefischt. Offenbar ist Boormann, der als Oberleutnant der Reserve an einer Kaisers-Geburtsfestfeier teilgenommen hatte, auf dem Heimweg auf das Eis geraten und ertrunken.

Berlin. In den Kontorräumen einer Wäschebäckerei in der Oranienburger Straße erbeuteten Einbrecher ca. 12 000 Mark aus den Wertschränken. Sie sind unerlaubt entkommen.

Aus der Münchner „Jugend“.

Rette Aussicht. Wanderversicht im Sommerferien. — Zwei herbe Medienburger bei einem Bauern im Quartier. Zum Abendrot wird ordentlich aufgefressen. Als nun einer der Vaterlandsverteidiger eine achtpfundige Speckfette am verletzten Ende anknüpft, macht ihn die Bäuerin darauf aufmerksam, daß das Stück vereins am andern Ende angeknüpft sei. „Ja, ist man gut im Rindung“, sagt der Biedere. „Da tummst du noch all noch hin.“ (Da tummst du noch hin.)

Auf einer kleineren Station der Staatseisenbahn findet eines Tages eine größere Reunion des Verkehrs- und Passagierdienstes durch den zufälligen Herrn Verkehrsinspektor statt. Nach mehrstündigem Reden wird der Revisionsbeamte auch das Fach im Verkehrsdienst leben, in welchem die Beamtenbriefe usw. verwahrt werden.

Er richtet deshalb unvermutet an den Bahnhofsvorwarter die Frage: „Wo haben Sie den Schlüssel zum Beschlüß?“ Entschuldigend angelegentliches Kopfschütteln des verblüfften Beamten, dann erhellen sich seine Augen, er läuft zum Schlüsselkasten und brüht dem Verkehrsinspektor einen Schlüssel mit großem Ring und Schild in die Hand und sagt: „Bitte, Herr Verkehrsinspektor, Hof, 2. Tür rechts.“

Die Hauptfrage. Eine Dame kommt ins Stellenbureau, sich nach einem Dienstmädchen umzuschauen. „Ich habe eine Karte für Sie“, sagt die Vermieterin. „Kann sie lesen?“ forsch die Dame. „Nein — lesen kann sie allerdings nicht!“

„Erzählen?“
„Nicht!“
„Kann sie wenigstens etwas näher?“
„Davon versteht sie nichts!“
„Weiß sie denn mit Kindern umzugehen?“
„Nein — das nicht!“
„Aber sie ist doch aufgeweckt — intelligent?“
„Kopfschütteln.“
„Ist sie wenigstens ordentlich, — reinlich?“
„Schleusen.“
„Da, um Himmelswillen,“ forsch die Dame, „wieso empfehlen Sie mir denn das Mädchen so warm?“
„Erlauben Sie“, sagt die Vermieterin, „Sie hat erstklassige Referenzen!“

Wahres Geschickchen. Bekanntlich ist G. M. ein großer Freund des Männergels. So läßt er auf der „Hohenzollern“ auch einen Ratrofenchor ausbilden. Zwei Ratrofen unterhalten sich über ihren neuen Ertrabienst wie folgt:

„Ja, ja, Heil!“
„Ja, ja, Heil!“
„Ja, ja, Heil!“
„Ja, das ist man son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“
„Ja, das ist son Sol.“

Ein modernes Wunderkind. „Ich bitte, wie können Sie diese Kleine nur als Wunderkind bezeichnen?“
„Ja, das ist doch schon fünf Jahre alt und hat noch gesunde Zähne!“

Im Zeichen der Zeit. „Was wird in München nach dem Autobus wohl das nächste Verkehrsmittel werden?“
„Einfach — der Kinobus.“

Instruktionsstunde. „Wie muß der Soldat sein, wenn er mit militärischen Ehren begraben werden will?“
„Tot, Herr Unteroffizier!“

Aus der Schule. Lehrer: „Woburch ist die Gans nützlich?“
Hans (nach mit strahlendem Gesicht auf): „Die Gans dient als Pöfker und Schimpfname für Mädchen.“

Schul-Humor. Wenn unser alter Oberlehrer (schlechter Laune war, so wurde er „intim“).
Einmal, bei der Zurückgabe der Aufsatzhefte, warf er den ganzen Bücherstapel auf die Bänke und schrie: „Sol! Da liegt der ganze Bodmist! Junge, ich will Euch mal was sagen: Wenn ich 'n schlechten Vuffah lese, rufe ich: „Hau, gib mir 'n Schnaps!“ Wie ich aber Eire gestern durch hatte, da hat' ich 'n Affen!“

Höllfänge. „Holzspalten kann man ja noch mitmachen!“
Wenn aber G. M. noch etwa anfangt Schnee zu kaufen, ist es aus!“

Zwangslage. „Also, Du treibst laßt es an Sport?“
„Natürlich! Bleibst du ja nicht anders über! A wengl damit mach ma heutgutag sei, tunst hoch's glei, ma' is net normal!“

Liebig's
Fleisch-Extrakt

Schlecht ist,
wer ohne ihn ist.

Polizei-Verordnung betr. die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen (Stück 10 Via.) hat abzugeben
Buchdruckerei der Viebrücher Zugspitze.

Conte, Gullaren, Silber- u. Mandolinen-Unterricht
erteilt an:
Ed. Deuser, Musikinstrumenten-Ordnung, Kaiserstraße 45.
Unterrichtsbücherei empfiehlt sich im
Weltzengedeben
in und außer dem Hause
Franziska Eichel,
Reibhausstraße 22

Ständiger Anlauf von Möbeln aller Art.
Betten, Federn u. unterhalt. Kleibern usw.
Deppenbrunnstraße 7 b.

Schreiner-Abfallholz
zum Anstrichen und Nachlegen liefert
Otto Gail
Türnenfabrik und Schreinerwerk
Tel. 104 48. (122)

Der Kuffone unserer heutigen Ausgabe liegt eine Belian, b. d. Warenhaus des Kronenb. Klein H.-G., Mainz, bel.

Populär im ganzen Reich

sind unsere
Hauptpreislagen
für Damen und Herren:
4.90, 5.90, 6.90, 7.50, 8.90, 10.50
12.50, 14.50, 15.50, 16.50.

Moderne Tanzschuhe,
für Kostümfeste besonders geeignet,
Von 1,75 an.

Hauschuhwaren
aller Art, ausserst preiswert.

Conrad Tack & Co.
Schuhwarenfabrik
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Co.
WIESBADEN
Marktstr. 10, am Schloßplatz. Telefon 359.

Während unseres
Inventur-Ausverkaufs
 gewähren wir ausserdem einen
Extra-Rabatt

von
10%

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Ausgenommen vom Rabatt sind: Näh-, Strick-,
 Stick- und Häkelgarne, Stickseide, sogenannte
 Marken-Artikel, Bücher, Noten, Konfitüren,
 Karnevals-Artikel, sowie die mit roten Etiketten
 versehenen Waren.

Inventur- Ausverkauf

Beginn: Montag, 2. Februar.

Blumenthal Wiesbaden

Enorm billiges Angebot!

Es ist mir gelungen, von einem
 meiner ersten Zulieferanten
 einen großen Vorrat modernster und allerbesten
 Wollstoffe weit unter dem realen Wert zu kaufen.

Don diesen Stoffen
 fertige ich nach Maß.

Dieses außergewöhnlich niedrige Angebot hat nur
 bis zum 25. Februar Gültigkeit, da am 1. März
 der neue Wollmarkt in Kraft tritt, wodurch sich alle
 Wollstoffe im Preise wesentlich verteuern. Es
 dürfte deshalb im Interesse eines jeden liegen,
 seinen Bedarf frühzeitig möglichst sofort zu decken.

- Jeden **Maß-Anzug** 42⁰⁰
 prima deutsche Ware
- Jeden **Maß-Anzug** 56⁰⁰
 Original engl. Ware u. allerbeste
 deutsche Ware
- Jeden **Paletot** 46⁰⁰
 nach Maß
- Jeden **Gehrock-Anzug** 62⁰⁰
- Jeden **Smoking-Anzug** 55⁰⁰
- Jede **elegante Hose** 12⁵⁰

Seine Maß-Anfertigung steht unter höchster
 Verantwortung des Herstellers und Arbeiters.

Streu **Löwenstein** Bwe.
 Mainz, Badhofstraße 13.
 Nur 1. Stock
 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Wohnungs-Vermietungen

Wohnung
 am besten
 Friedrichstraße 8, bei Kaba.

Wohnung
 sofort billig zu vermieten.
 Näheres Rheinstraße 16, 1.

1-Zimmerwohnungen
Wolffstraße 15
 im Vorderhaus
 1 Zimmer u. Küche mit Zubehör
 zu vermieten.
 Näb. im 1. Stock. 120

Schöne 1-Zimmerwohnung
 sofort zu vermieten.
 Näb. Rheinstraße 29, 1.

2-Zimmerwohnungen
 2 Zimmer u. 2 St. (Kbld., Bad,
 1. St.) sofort zu vermieten.
 Nr. 10, Wolffstraße 11, 6.

2 große Zimmer u. Küche
 im Vorderhaus (Kbld., Bad) an
 ruhige Familie zum 1. März
 zu vermieten.
 Näb. Wilhelm-Ralle-Straße 13.

3-Zimmerwohnungen
Wolffstraße 15
 im Vorderhaus
 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör
 zu vermieten.
 Näheres im 1. Stock. 200

Schöne 3-Zimmerwohnung
 zum 1. März zu vermieten.
 101 Wälderstraße 41, 1.

Schöne ruhige
 3-Zimmerwohnung
 (Kbld., Bad) in bestem Hause
 zum 1. April zu vermieten.
 58 Mathauststraße 73.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5

Wohnung
 zum 1. April
 schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Balkon zu vermieten.
 Näheres bei Frau Müller,
 Wälderstraße 20, 2 St. 2-5



Karneval-Drucksachen
 aller Art liefert in origineller Ausführung
 Holbuchdruckerei Guido Zeidler



Die Kleine
 Anzahlung
 in meinem Geschäft
 ermöglicht
Jedermann
 die Anschaffung seiner
 Garderobe
Herren- u. Knaben-
 Anzüge, Paletots,
 Uster und Joppen
Damen- Kostüme,
 Paletots,
 Röcke und Pelze
 in reicher Auswahl
 Anzahl. von 5 Mk. an
Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen
 von 20-25 Mk. an,
 sowie
Einzel-Möbelstücke
 wie Schreibrüstchen, Näh-
 tische, Vertikale, Buffets,
 Divans, Kragere etc. etc.
 Anzahl. von 5 Mk. an
J. Wolf
 Wiesbaden
 Friedrichstraße 41

Wohlfeile Tage

In allen Abteilungen meines Hauses habe ich wohlfeile Posten Waren, teils von großen Gelegenheitskäufen herrührend, teils aus meinen eigenen Lägern entnommen, sabelhaft billig während der wohlfeilen Tage zum Verkauf ausgelegt.

Ich biete Außerordentliches!

Bei einem Einkauf von 5 Mt. an erhält jeder Käufer eins der mit so viel Beifall aufgenommenen Kunstblätter, a 65x85 cm groß!

Damen- und Kinderwäsche.

- 1 Damenhose mit Stickerei 75^A
- 1 Nachtlacke mit Spitzenbesatz 75^A
- 1 Fantasie-Damenhemd 1.45
- 1 Varchent-Nachtlacke mit Stickerei 1.45
- 1 Damenhose aus Madapol. oder Varchent 1.45
- 1 eleg. Fantasie-Damenhemd 2.45
- 1 hochleg. Kniehose 2.45
- 1 eleg. Stickerei-Hose 2.45
- Stiele Hunderte Unterhosen 2.45, 1.45, 75^A
- 10 oder 4 Viskerlächchen 75^A
- 1 große Modemütze 75^A
- 1 Viskerlächchen mit Leib 75^A
- 2 Kinderhemdchen bis Größe 40 75^A
- 7 gestricke Nabelbindchen 3 Paar reinwoll. 75^A
- Wachstrümpfchen 75^A
- 1 Sammfelljäckchen 75^A
- 2 Kinderjäckchen keine Wolle 75^A
- 2 Molton einschlagende 75^A
- 2 Mullwindeln 75^A
- 1 Molton einschlagende reaul. Preis bis 1.35 75^A
- 5 Kalmsdecken 75^A
- 4 gestricke Kinderjäckchen 75^A
- 4 gestricke Kinderhöschen 75^A
- 3 gestricke Windelhöschen 1.45
- 3 Varchentkinderhöschen 1.45
- 1 Varchent-Damenhose 75^A
- 1 Varchent-Nachtlacke 75^A
- 2 Gestirngemden 75^A
- 2 Wickelbänder 75^A
- 1 eleg. Wadjäckchen mercerisiert 75^A

Taschentücher.

- 6 oder 3 Herrenbatisttaschentücher 75^A
- 3 oder 6 Damenbatisttaschentücher 75^A
- 12 Batist-Damentaschentücher mit farbigen Rand 75^A
- 6 Herrentaschentücher gebrauchsfertig 75^A
- 3 reinleine Damentaschentücher mit Schweizer Stickerei-Eden 75^A
- 6 Seidenbatisttücher weiß und mit farbigem Rand 75^A
- 1 echtes Madelratuch mit Gese 75^A
- 6 Batist-Damentaschentücher mit handgeft. Buchstaben 75^A

Weiß- und Leinenwaren.

- 2 1/2 Meter Hemdentuch 75^A
- 2 Meter Visee und Varchent 75^A
- 9 Voltertücher 75^A
- 130 cm breit Damast. Meter 75^A
- 1 Kissenbezug mit Einsay 75^A
- 2 Badehandtücher 75^A
- 45cm br. Stickereivolants Meter 1.45, 75^A
- 9 Meter Stickerei-Neston 75^A
- 150 cm breit Bettuch-Kretonne. Meter 75^A
- 2 Stickerei-Kissenenden 75^A
- 1 schweres Badehandtuch 75^A
- 1 Kinderbadetuch 100/100 75^A
- 3 reinleine Gläsertücher 75^A
- Halblein. Tischtücher 2.45, 1.45, 75^A
- 3 oder 2 Servietten 75^A
- 6 Staub- oder Ledertücher 75^A
- 1 Mitten. Stüntlerdruck 75^A
- Große Volten Kaffeedecken 2.45, 1.45, 75^A
- 10 Waschhandschuhe 75^A
- 5 Meter Kretonne 1.45
- 1 Kissenbezug 1.45
- 1 Kretonne Bettuch 1.45
- Große Volten Stickereien per Stück 2.45, 1.45, 75^A
- 3 Badehandtücher 1.45
- 5 halbleinene Gläsertücher 1.45
- 1 Viber-Bettuch 1.45, 75^A
- 1 Badehandtuch, 150 lang 2.45
- 1 Oberbettuch 2.45
- 2 Volten Bettücher, halbleinene und Kretonne 3.45, 2.45
- 6 reinleinene Servietten 2.45
- 2 reinleinene Küchentücher mit Aufschrift 75^A
- 1 schweres Badehandtuch 1.45
- 6 Meter Kretonne 2.45

Kurz- und Modewaren.

- 20 Tugend Druckknöpfe 75^A
- 3 oder 2 Gürtel 75^A
- Unterpreisposten Spachtel- und Spitzenstoffe regulärer Preis 1.10 bis 7. jetzt Meter 2.45, 1.45, 75^A
- 2 Spachtel- oder Spitzenkragen 75^A
- 1 Theatertischtuch 75^A
- 4 Tabots echt Prüffel 75^A

Schürzen und Korsetts.

- 1 Kinderschürze Gr. 45 bis 90 75^A
- 1 Blusen-schürze 75^A
- 1 Teeschürze mit Stickerei 75^A
- 2 weiße Hereschürzen 75^A
- 3 Paar Strumpfhalter 75^A
- 3 Unterpreisposten Korsetts 2.45, 1.45, 75^A

Strümpfe und Trikotagen.

- 5 Paar Frühlinge 75^A
- 2 Paar Damenstrümpfe gestr. 75^A
- 1 Paar Damenstrümpfe keine Wolle 1.45, 75^A
- 3 Paar Schweißsocken 75^A
- 1 Paar Herrensocken keine Wolle, gewebt 75^A
- 1 Paar Herrensocken keine Wolle, gestrickt 75^A
- 2 Paar Pantoffelsocken 75^A
- Unterpreisposten Damenstrümpfe, sonst bis 1.25, zum Ausuchen Paar 75^A
- 1 Paar Damenstrümpfe gestrickt, Wolle plattiert 75^A
- 2 Paar Kinderstrümpfe Wolle platt. gestrickt, bis 3 Jahre 75^A
- 2 Paar gute Schweißsocken 75^A
- 1 Paar Herrensportsocken 75^A
- 2 Kinderstrümpfe, gestrickt, keine Wolle, bis 3 Jahre 75^A
- 4, 3 oder 2 Korsettschoner 75^A
- 3 Mullers 75^A
- 1 Muller keine Wolle 75^A
- 1 Damenkragenschoner 75^A
- 2 Kragenschoner 75^A
- 1 großer Sportshawl keine Wolle 1.45, 75^A
- 1 Damenthemdenhofen gestrickt, mit Wolle 1.45, 75^A
- 1 Trikothöschen wollgemischt, bis 13 Jahre 75^A
- 1 solider Sweater 75^A
- 1 Normalhemd wollgemischt 2.45, 1.45
- 1 Normalhose wollgemischt 1.45
- 1 Tricot-Herrenjacke 1.45
- 1 gestricke Unterhose 75^A
- 1 Tricot-Damenhose 1.45
- 1 Tricot-Damenhemd 1.45
- 3 Kragenschoner 1.45
- 1 Leibbinde, Normaltricot 1.45
- 1 Paar selbene Strümpfe unter Preis 1.45
- 1 Paar lange Herrenstrümpfe keine Wolle 1.45

Handarbeiten.

- Vorgezeichnete Artikel.
- 2 oder 1 Paradehandtuch 75^A
- 1 Mitten mit Spitzen u. Einsätzen 75^A
- 12 Häuser mit Spitzen und Einsätzen 75^A
- 1 Waschtischgarnitur, 5-teilig 75^A
- 4 Tablettes 75^A
- 1 Kissenplatte, grau, weiß, silber, weiß 75^A
- 1 Wäschebeutel 75^A
- 1 Wandschoner 1 Posten bessere Mitten, Häuser, Handtücher unter Preis zum Ausuchen Stk. 1.45
- Ein großer Unterpreisposten Decken u. Häuser in Klappel-, Blet- und Nadelzugschmuck 2.45, 1.45, 75^A

Herrenartikel.

- 2 moderne Binder, Regates oder Diplomates 75^A
- 2 Paar Manschetten 75^A
- 2 weiße Servietten Ein großer Posten 75^A
- Polenträger 1.45, 75^A
- 3 Herrenstrickragen, 1-fach, verschiedene Fassons 75^A
- 2 Herrenstrickragen, Klappchen- oder Amerikanerfassen 75^A
- Ein großer Posten mod. Strickbinder 1.45, 75^A

Handschuhe.

- 1 Knabennachthemd 1.45
- 1 mod. Verkaloberhemd 2.45
- 1 farbige Voraemd und 1 Paar Manschetten, (sonst bis 1.55), 75^A
- 2 Paar Damenhandschuhe, Tricot 75^A
- 1 Paar Damenhandschuhe, imit. Leder 75^A
- 1 Paar Damenhandschuhe, Verfillet, 12 Novj 75^A
- 1 Paar Damenhandschuhe, reinwoll. Tricot m. Seidenfut'er 1.45
- 1 Paar Herrenhandschuhe, Tricot oder reine Wolle, gestr. 75^A

Teppiche und Gardinen.

- 2 eleg. Reise-bijes, Erbstück 1.45, 75^A
- 1 Met. Gardinenstoff, bis 140 Br. 75^A
- 1 Schlafdecke 75^A
- 1 Bettvorlage 2.45, 1.45, 75^A
- 2 1/2 Met. Scheibengardinen 75^A
- 3 Kofosmatten 75^A
- 3 Meter Madragardinen 1.45
- 1 Spachtelüberrolle 2.45, 1.45
- 1 schwere Schlafdecke 2.45
- 2 Flügel Tüllgardinen 2.45
- 1 Meter Käuferstoff 75^A

Joseph Wolf Wiesbaden, Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz